

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 112 (1986)  
**Heft:** 44

**Rubrik:** Einfälle und Ausfälle

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

«Hütt isch üsen Boss  
bäumig uuf-gleit. Er  
hät sogar «Guete Morge»  
gsait.»

Die Ehefrau: «Ich laufe  
därewäg schäbig ume,  
das jede täntkt, ich sig i däm  
Huushalt d Chöchin.»  
Er ungalant: «Das täntkt  
alerdings höchshctens  
eine, wo no nie bi üüs  
ggässe hät.»

Der eingefleischte Jung-  
geselle und Staatsbeamte: «Lieber ein Leben  
beim Bund als einen Bund  
fürs Leben.»

Klassenzusammenkunft  
der Sechzigjährigen, die  
zusammen am Gymnasium  
waren. Einer von ihnen  
sucht das Konvikt auf, wo  
Schüler von auswärts ein-  
quartiert sind, klopft an eine  
Tür. Ob er sich rasch umse-  
hen und Erinnerungen auf-  
frischen dürfe, er habe vor  
45 Jahren in dieser Bude  
gelebt.

Er sieht sich um, murmelt:  
«Jawohl, das gleiche Bett-  
gestell, die gleichen Möbel,  
das gleiche Lavabo, der  
gleiche Ofen wie damals.  
Und sogar der gleiche alte  
Kleiderschrank.» Er öffnet  
die Schranktür, sieht drin  
ein verdattertes Mädchen  
stehen. Der Gymnasiast,  
der in der Bude lebt, erklärt:  
«Das ist meine Schweste-  
r.»  
«Aha», nickt der Sechzig-  
jährige, «und sogar noch  
die gleichen alten Ausre-  
den.»

### Der Schluss- punkt

Nicht vergessen sei der  
Fussballer mit der Nummer  
10 auf dem Rücken, dem  
der Trainer nach der  
Halbzeit die Eins abtrennte.

## Herr Müller!

HANSPIETER WYSS

Vielleicht können Sie diese Akten  
zu Hause noch etwas studieren —  
denken wir daran: Die Konkurrenz  
schläft nicht!



## Narrengazette

**Beckeritis.** Laut *Welt am Sonntag* feiern die Deutschen ihre Helden, wie sie fallen. Und niemand fällt so oft im Kampf um Satz und Sieg wie der derzeitige Liebling der Nation. Die Republik dankt es Boris Becker mit lärmender Verehrung. Aber nach der gleichen Quelle reicht das «Phänomen der Beckeritis» über seine quantitativen Dimensionen hinaus: «Es hat in Scherenschmitt-Konturen blossgelegt, wie tiefverwurzelt das Bedürfnis nach Leitbildern ist. Die Bundesrepublik lechzt nach ihnen wie Kashoggi nach dem Dollar.»

**Sauerei.** Bei einem Wahlkampfauftritt in einem Bierzelt bezeichnete Gerhard Schröder, SPD-Fraktionschef im niedersächsischen Landtag, Bayerns Ministerpräsidenten und CSU-Chef Franz Josef Strauss als «Sau». Laut *Süddeutscher Zeitung* räumte Schröder hernach ein, er habe sich vergaloppiert, und beleidigende Schimpfwörter aus dem tierischen Bereich gehörten nicht zu dem, was er unter politischer Kultur verstehe. Allerdings liess Schröder, von der *Oldenburger Nordwest-Zeitung* interviewt, wissen: «Aber über Strauss hatte ich mich so geärgert, dass ich nicht einmal ausschliessen kann, dass das wieder passiert.»

**Besoffene Zeiten.** Im österreichischen Ried in der Ferienregion Innviertel-Hausruckwald mit seinen 46 Schänken respektive Beizchen gibt's jetzt den «Mostpass». Jeder Feriengast bekommt ihn, trägt ihn auf sich, und wenn er zu Most und Zvieri einkehrt, gibt's einen Moststempel im Mostpass. Bei fünf Moststempeln wird man mit der Auszeichnung «Mostschädel» in Form einer Mostnadel beglückt. Dazu Fritz Kübler, Tourismus-Redaktor am *Tages-Anzeiger*: «So wird denn bald ein anderer mit einem Schnapspass, der nächste mit einem Bierpass und ein Gebiet mit Wein-Überproduktion mit einem Weinpass kommen. Solch besoffenen Zeiten geht der Tourismus entgegen.»

## Einfälle und Ausfälle

Mit einer Ehrverletzung tut man gelegentlich einem Manne zuviel Ehre an.

Er verweigert mir den Gruss,  
und dies mit einer  
Aufmerksamkeit, die ich  
nicht verdiente.

Der Schatten, den eine  
Person wirft, karikiert diese  
oft treffender, als es ein  
Künstler vermöchte.

Sie machte eine Verletzung  
ihres Schamgefühls geltend.  
Um zu beweisen, dass sie eins  
habe.

Wenn eine Zimmerpflanze  
oder eine Freundschaft zu  
welken beginnt, kann es  
daran liegen, dass man sie  
nicht zuwenig, sondern zuviel  
begossen hat.

Er rühmte sich, niemandem  
etwas schuldig zu sein. —  
Dann schulde ich Ihnen mein  
aufrichtiges Mitleid, sagte  
jemand zu ihm.

Hans Derendinger

## Gleichungen

An der Universität Genf betrug  
der Anteil der Frauen an der  
Gesamtzahl der Studierenden  
im Wintersemester 1985/86  
mehr als 51 Prozent. Boris

## Aufgegabelt

Wenn wir von Kultur sprechen,  
dann gehören dazu die ganzen  
Fundamente unseres Lebens —  
die Einstellung zu Leben und  
Tod, die religiöse Vorstellungswelt,  
das menschliche Zusammen-  
sein, die Arbeitswelt, die  
Ernährung, unsere Gesellschaftsformen. Im Ausführungsplan eines derzeit laufenden Nationalfonds-Forschungsprogramms über «kulturelle Vielfalt und nationale Identität» wird Kultur definiert als «die auf Dauer angelegte Antwort menschlicher Gruppen auf die existentiellen Herausforderungen der natürlichen und sozialen Umwelt».

Neue Zürcher Zeitung